№. 547. Donnerstag, den 8. März. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rg. 15 Sgr., auswärts 1 Rg. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Die bisherigen Lehrer der Provinzial-Gewerbeschule in Coblenz, Weiland und Huek, sind zu ordentlichen Gewerbeschullehrern ernannt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Turin, 7. März. Die Antwort des Grafen Cavour auf die Note des Herrn v. Thouvenel, datirt vom 29. Februar, lautet ihrem wesentlichen Inhalte nach: Das sardinische Kabinet lasse dem Vorschlage einer Regierung, welche so großes Anrecht dazu hat, die günstigste Aufnahme angedeihen. Dessen ungeachtet sei das sardinische Kabinet überzeugt, daß seiner Ausführung so große Schwierigkeiten entgegentreten werden, daß die Regierung des Königs außer Stande sein werde, sie zu überwinden. Die vorgeschlagene Lösung ist vortheilhafter für Italien, wie sie an dem Tage nach dem Frieden von Villafranca zu hoffen war. Damals würde Mittel-Italien diesen Vorschlag wohl angenommen haben. Dennoch wird jetzt Sardinien den Vorschlag den Regierungen vorlegen, die wahrscheinlich das allgemeine Stimmrecht befragen werden. Das Vikariat, welches die Einmischung des Papstes in die Verwaltung der Romagna einschließt, wird daselbst absoluten Widerstand finden. Der Papst selbst wird dem Vorschlage wahrscheinlich eine minder günstige Aufnahme als der absoluten Trennung angedeihen lassen. Graf Cavour glaubt, daß der Zweck Frankreichs erreicht sein würde, wenn die Annexion unter der Reserve geschehe, daß der König von Sardinien die hohe Souverainität des Papstes anerkenne und sich verpflichte, für dessen Unabhängigkeit selbst die Waffen zu ergreifen und zu gewissen Ausgaben für Rom beizutragen.

Wie auch die Antworten lauten mögen, welche die Staaten Mittel-Italiens geben werden, die Regierung des Königs hat ihnen erklärt, sie ohne Reserve zu acceptiren. Wenn Toskana sich für die Verkündigung der Autonomie ausspricht, so wird Sardinien freimüthig dazu beitragen, die Hindernisse zu überwinden. Es wird ebenso mit der Romagna, Modena und Parma verfahren. Wenn aber im Gegentheil die Provinzen noch ein Mal auf eklatante Weise den festen Willen bekunden, mit Piemont vereint zu sein, so wüßten wir uns dem nicht länger zu widersetzen. Wir würden es nicht wollen, wir würden es nicht können. Indem die Regierung des Königs im Voraus die Eventualität der Annexion annimmt, übernimmt sie eine sehr große Verantwortlichkeit; sie ist überzeugt, daß der König, falls er die Frage betreffs der Annexion Toskanas zurückwiese, jede moralische Autorität in Italien verlieren würde. Der König würde sich alsdann in die Lage gedrängt sehen, durch Gewalt zu regieren und so mehr das Werk der Regeneration zu compromittiren, als dadurch die Ehre und das Interesse unseres Landes zu opfern.

Indem Graf Cavour dem Könige räth, sich der gefahrvollen Chance auszusetzen, behält er sich vor, in einer andern Depesche darzulegen, wie Sardinien sich nicht zum Verfechter der vorgeschlagenen Lösung machen könne.

London, 7. März. Nach mit dem Dampfer „Bohemian" hier eingetroffenen Nachrichten aus New-York vom 25. Febr. wird der Untergang des Dampfers „Hungarian" bestätigt, so wie daß die Passagiere wie die Mannschaft ums Leben gekommen seien. In New-York waren Fonds fest, middling Baumwolle $11^1/_8$, Mehl ruhig, Korn thätig, Zucker $^1/_8$ niedriger. In New-Orleans war am 23. v. Mts. middling Baumwolle $10^5/_8$ bis 11, in Charlestown weichend.

Wien, 7. März. Ein Kaiserliches Patent ist erlassen, ein neues Gesetz über Waarenbörsen und Waarensensale enthaltend. Enquêtbeschlüsse wegen Spiritus werden publizirt.

London, 6. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses zeigte Kinglake an, daß er am künftigen Montage eine Adresse vorschlagen werde, in welcher das Haus sein Bedauern über die beabsichtigte Einverleibung Savoyens und den Wunsch ausdrücken solle, daß die Regierung die Großmächte einladen möge, sie zu unterstützen, um die Einverleibung zu hindern. — Evans beantragte die Abschaffung des Kaufs von Stellen in der Armee.

Im Oberhause erwiderte Newcastle auf eine desfallsige Frage Ellenboroughs, daß die Ansichten der Regierung gegen die Einverleibung Savoyens seien, und daß dies Preußen, Rußland und Oesterreich durch Einsendung der Depeschen Russells an Cowley vom 28. Januar und 13. Februar mitgetheilt worden sei.

Marseille, 6. März. Hier eingetroffene Nachrichten aus Neapel vom 3. d. melden, daß daselbst eine bedeutende Machtentfaltung stattgefunden hatte. Die Tuppen bivouakiren. Mehrere Notablen sind verhaftet worden. Dies war auch mit dem Kammerherrn Fürsten Torella der Fall, der aber wieder freigelassen worden ist, dagegen waren dessen Bruder, der Marquis Bella, und andere Edle noch im Gefängniß.

Nach Briefen aus Sicilien war der Generalprokurator von Messina ermordet und eine Bombe gegen den Polizei-Direktor geschleudert worden, welche zwei Personen verwundete.

Aus Rom vom 3. d. wird gemeldet, daß in den Marken Aufregung herrsche. Man hatte auf den Gebäuden zu Viterbo die dreifarbige Fahne aufgepflanzt. Es wurde versichert, daß die Regierung eine Note wegen der piemontesischen Aufreizungen vorbereite. Das Haupt der Bewegung hat das Rauchen und das Lotteriespielen verboten, welchem Verbote überall Folge geleistet wurde.

Nein!

Die Minister haben, so wird berichtet, in der Commission erklärt, daß sie solidarisch für die Militär-Vorlagen einstehen, und daß sie sogar jede Abänderung derselben einer Verwerfung gleich achten werden.

Es liegt uns nicht ob, zu untersuchen, ob die Ueberzeugung von der keiner Steigerung mehr fähigen Vortrefflichkeit der Vorlagen und von der absoluten, durch die höchsten Interessen des Vaterlandes gebotenen, Nothwendigkeit ihrer Annahme, oder ob Motive irgend einer anderen Art sie zu einer so entschiedenen und überraschenden Erklärung veranlaßt haben. Wir haben uns vielmehr die höchst ernste und bei weitem wichtigere Frage vorzulegen, ob und welche Rücksicht das preußische Volk und seine Vertreter auf die Eventualitäten nehmen dürfen, welche durch eben diese Erklärung in Aussicht gestellt werden. Zur Vermeidung jedes Mißverständnisses bevorworten wir jedoch, daß die von dem Prinz-Regenten ernannten Minister, trotz aller Ausstellungen, die wir an ihrer Verwaltung zu machen haben, doch, und zwar nicht bloß im Gegensatze gegen ihre Vorgänger, in wesentlichen Stücken sich um Preußen wohl verdient gemacht haben, und daß die dauernde Achtung des Landes, die ihnen als Ehrenmännern gebührt, auch im Falle ihres Rücktrittes ihnen in das Privatleben folgen wird.

Der rechte Weg, um die rechte Antwort auf jene Frage zu finden, ist aber der, daß wir gerade die schlimmste von allen Eventualitäten uns vor Augen stellen, nämlich die, daß die Verwerfung oder Umgestaltung der Regierungs-Vorlagen nicht bloß den Rücktritt des gegenwärtigen Ministeriums, sondern auch die Ernennung reactionärer Minister und zwar solcher zur Folge haben könnte, die sofort die Kammer auflösen und die Wahl gefügiger Abgeordneten durch doppelt und dreifach gesteigerte Anwendung aller einst von dem Herrn v. Westphalen in Bewegung gesetzter Mittel zu bewirken suchen würden. Wir erörtern dabei nicht, daß die Hand, die jetzt an höchster Stelle unsere Angelegenheiten leitet, wohl nie die Feder ergreifen dürfte, um ein Ernennungspatent für solche Männer zu unterzeichnen, und daß das preußische Volk nicht mehr in jener Lethargie sich befindet, die die nothwendige Bedingung für die Wirksamkeit jener Mittel sein würde. Wir fragen vielmehr, ob, wenn so unmöglich Scheinendes doch als möglich betrachtet werden müßte, ob selbst dann es mit der Pflicht unserer Abgeordneten vereinbar wäre, zur Vermeidung des angeblich größeren Uebels zu dem angeblich kleineren, d. h. zu den Militärvorlagen, ein widerwilliges Ja zu sagen.

Wir antworten: nein und abermals nein!

Nicht daß wir es für einerlei hielten, ob an sich verderbliche Gesetze durch reactionäre oder durch liberale Minister in Vollzug gesetzt werden; denn auch hier gilt der Spruch: „Wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe." Aber wir bedenken, daß es bei den Militärvorlagen sich nicht um ein Gesetz handelt, welches nur eine einzelne Function des öffentlichen Lebens in schädlicher Weise afficirt, sondern um ein Gesetz, durch welches das ganze Leben des Volkes, durch das seine materielle sowohl wie seine sittliche Kraft nach und nach und fester und fester bis zum Ermatten umschlungen werden kann. Wir bedenken, daß unseren liberalen Vertretern, indem sie aus jeder anderen Rücksicht, nur nicht aus der auf die Wahrheit, nicht aus der auf ihre eigene und des Volkes Würde das verhängnißvolle Ja sprächen, eine Lüge über ihre Lippen gehen würde, die den Sprechenden selber in ihrem eignen Innern mit der Selbstachtung zugleich die moralische Kraft rauben müßte, und die doch von Männern gesprochen wäre, die das Volk nicht von sich stoßen könnte, weil sie nicht um eignen schnöden Gewinnes willen, sondern aus Liebe zum Volke selbst und in seinem Namen sich dazu entschlossen hätten. Ihre Schwäche würde so in die Glieder des Volkes selbst hinübergetragen, während ihr männliches Nein, was auch sonst darauf folgen möchte, unzweifelhaft die Wirkung haben würde, daß auch das Volk in freudigem Hinblick auf die muthige Kraft seiner Ver-

Die deutsche (insbesondere die preußische) Ostseeküste.

(Fortsetzung.)

Von Jershöft verläuft die Küste Südwest und dann wieder West zum Süden bis Kolberg in einer Ausdehnung von $10^1/_2$ Meilen. Diese Strecke besitzt mit der vorhergehenden die größte Aehnlichkeit. Nur ist ihre westliche Hälfte bewohnter; die Dünen sind nicht so breit und unwegsam; es liegen auch hinter ihnen nicht so viel Moore. Auch dieser Strich wird von drei Wasserläufen durchschnitten, von der Wipper, dem laufenden Tief, das den Jamundschen See mit der Ostsee verbindet, und der Persante.

An der Wipper liegt, eine halbe Stunde vom Strande entfernt, die wohlhabende Stadt Rügenwalde, und an der Flußmündung, die ebenso viel Tiefe als die der Stolpe besitzt, das Dorf Rügenwaldermünde. Auch hier muß deshalb eine Strandbatterie vorhanden sein, die nöthigenfalls durch eine in Rügenwalde stationirte Truppenabtheilung unterstützt werden kann. Das Laufende Tief ist nur für kleine Boote zugänglich und läßt sich mit leichter Mühe sperren, sodaß eine Geschützvertheidigung unnütz wird.

Etwaige Requisitionslandungen, zu denen die wohlhabenden und nahe an der Küste gelegenen Güter und Dörfer zwischen dem Jamundschen See und Kolberg verlocken könnten, lassen sich durch ein in dieser Gegend aufgestelltes Detachement, am besten Cavallerie, leicht verhindern, wenn die Nähe Colbergs nicht schon davon abschrecken sollte.

Der Ausfluß der Persante wird durch das Fort Münde und die Festung Colberg hinreichend gedeckt, und der Einfluß dieser beiden festen Plätze erstreckt sich auch weit genug westwärts, um den anderthalb Meilen entfernten Eingang zum Campsee zu beschützen, wenn man nicht denselben gleichfalls verbarrikadiren will.

Dasselbe gilt von der noch eine Meile weiter westlich gelegenen Regamündung, die übrigens nur eine Wassertiefe von 2 Fuß hat.

Von der Rega bis zum Ausflusse der Divenow wiederholt sich die Unzugänglichkeit der fünf Meilen langen offenen Küste in dem schützenden Riff und den Sanddünen; jedoch dürfte es auch hier zweckmäßig sein, ein fliegendes Corps, etwa eine halbe Batterie und eine Schwadron Cavallerie, zu stationiren, um jeder unternommenen Landung alle Aussicht auf Erfolg zu rauben.

Die projectirte Pommersche Eisenbahn in ihrem der Küste parallelen Laufe wird ein Verwenden der Truppen an den angegriffenen Stellen möglich machen und bewirken, daß man nicht bedeutendere Truppenmassen für den Zweck der Küstenvertheidigung abzugeben und die Streitkräfte zu sehr zu zerstückeln braucht.

Bei der Divenow beginnt die Insel Wollin, die östlich von diesem Flusse, südlich vom Großen Haff, westlich von der Swine und nördlich von der Ostsee begrenzt wird. Ihre ganze Nordküste, in einer Ausdehnung von vier Meilen, ist hoch, unrein und vertheidigt sich dadurch selbst. Der Ausfluß der Divenow ist für schwere bewaffnete Boote passirbar. Eine Strandbatterie scheint demnach erforderlich, sie kann jedoch durch Kanonenboote ersetzt werden, von denen überhaupt eine Division (neun) in den Haffs (dem Großen Haff und dem Kleinen Haff) stationiren muß, um sowohl die Insel Wollin als die Insel Usedom gegen feindliche Angriffe, von Süden oder Osten, zu schützen und die Verbindung zwischen Stettin, Swinemünde, Stralsund, Rügen und Neu-Vorpommern aufrecht zu erhalten.

Der Ausfluß des mittlern Oderarmes, der Swine, ist der tiefste Wasserlauf in Preußen und nächst der Weichsel die wichtigste Verkehrsader des ganzen Königreichs. Er gestattet das Einlaufen von Fregatten, und seine Vertheidigung ist deshalb von größter Wichtigkeit, da eine feindliche Besitznahme der Swinemündung nicht nur den Verlust der drei reichen Inseln Usedom, Wollin und Rügen nach sich zöge, sondern auch ganz Pommern bedrohte. Jedenfalls wäre die größte Rhederei Preußens der Vernichtung preisgegeben und damit dem Handel der Todesstoß versetzt.

Man hat deshalb auch Swinemünde auf das stärkste befestigt, und noch in neuester Zeit zur bessern Vertheidigung des Fahrwassers auf jeder Seite desselben und einander gegenüberliegend zwei Montalembert'sche Thürme errichtet. Die Kugeln ihrer Geschütze kreuzen sich auf 300 Schritt in der Mitte des Fahrwassers, und da sie das Fahrwasser in seiner ganzen Länge beherrschen, ist es kaum denkbar, daß ein feindliches Schiff unter ihrem und der Strandbatterien mörderischem Feuer sich durch den engen Wasserlauf einen Weg bahnen werde.

Von Swinemünde wendet sich die Küste bis zu den vier Meilen entfernt liegenden Streckelsbergen nordwestlich. Dieser Strich ist, wie Wollin, steil, hoch und durch ein breites Sandriff geschützt, und läßt sich überdem von Swinemünde aus übersehen und vertheidigen.

Von den Streckelsbergen aus zieht sich die Küste etwas nördlicher und läuft drei Meilen in dieser Richtung bis zur Nordspitze der Insel Usedom, die von einem dreiviertel Meilen weit ausschießenden Sandriff, dem Peenemünder Haken, umgeben ist. Auch diese Strecke zeigt nur einen offenen, unreinen und seichten Strand, breite Dünenketten und unwegsame Moore oder dichte Kieferwaldungen, so daß sie keiner speciellen Vertheidigung bedarf.

Bei dem Peenemünder Haken beginnen die Rügenschen Gewässer. Zuvor muß jedoch noch der Peenemündung selbst erwähnt werden, die sich an der westlichen Grenze des Hakens in die Ostsee ergießt und insofern von Wichtigkeit ist, als sie die Verbindung der Rügenschen Gewässer mit den Haffs oder, mit andern Worten, die Verbindung Stettins mit Stralsund vermittelt. Da sie 11 Fuß Wassertiefe besitzt, ist sie für die größten Kanonenboote zugänglich; sie muß deshalb stark vertheidigt sein. Für diesen Zweck liegt aber die lange und schmale Insel Ruden, deren südliche Spitze in die Peenemündung hineinragt, außerordentlich günstig. Eine auf dieser Spitze befindliche Batterie von vier Geschützen kann, im Verein mit drei Dampfkanonenbooten, das unmittelbar unter der Insel vorbeiführende und nur 150 Schritte breite Fahrwasser vollständig schließen, um so mehr, als dasselbe ohne Lootsen und genaue Ortskenntniß ungemein schwierig zu befahren ist.

(Schluß folgt.)

treter, der eigenen Kraft in ihrer ganzen Fülle sich bewußt bliebe, einer Kraft, die dann durch alle Leiter und Diener der Reaction nicht gebeugt, und die vielleicht nur gebrochen werden könnte, aber wohlgemerkt, nur vielleicht!

Wir wissen wohl, was wir damit sagen. Wir wissen, daß wir an die Stelle des faulen Friedens, den die Nachgiebigkeit der Abgeordneten uns geben würde, den wahrlich unsern Wünschen sehr fern liegenden Parteikampf heraufbeschwören würden, für den Fall nämlich, daß eine Reaction eintreten sollte, an deren Möglichkeit wir selbst am wenigsten glauben. Aber wäre sie möglich, so würde in dem Kampfe, deren Schuld schlechterdings nur auf ihr eigenes Haupt zurückfiele, was es den Kämpfenden auch kosten möge, doch die Vernunft und die Wahrheit, es würde doch die Freiheit und das Recht den schließlichen Sieg davon tragen.

Doch genug davon! Wir haben ja nur von einer Möglichkeit gesprochen, die bei der gegenwärtigen Lage der Dinge nach menschlichem Ermessen nicht zur Wirklichkeit werden kann. Aber wir hielten es für Pflicht, ihr dennoch mit offenem Auge in's Angesicht zu schauen, und zwar auch darum, weil es immer noch wackere, aber durch bittere Erfahrungen mißtrauisch gewordene Männer genug giebt, die sie nicht als das Gespenst erkennen, das sie in der That doch nur ist. Müssen aber auch diese Männer begreifen, daß die Furcht vor jener schlimmsten Eventualität keine Entschuldigung für das Verstecken und Verleugnen ihrer Ueberzeugung sein darf; müssen auch sie zugeben, daß die denkbar schlimmsten Folgen ihres Nein unendlich weniger schlimm sind, als die eines Ja, das nicht aus Ueberzeugung kommt: welche Erwägungen könnten dann wohl stark genug sein, um weniger schwarzsichtige Männer von dem Pfade der Pflicht und der Ehre hinwegzuscheuchen? Ein aus der oppositionellen Majorität hervorgegangenes Ministerium kann die allerdings nothwendige Umgestaltung unseres Heerwesens auch nicht einen Augenblick bei Seite schieben. Es muß die allgemeine Wehrpflicht gerade durch Abkürzung der Dienstzeit zur Wahrheit machen; es muß die Landwehr in dem Sinne ihrer großen Begründer, in dem Sinne der großen Zeit, der sie ihr Dasein verdankt, wieder herstellen. Es muß alle die künstlichen Scheidewände, welche zwischen den verschiedenen Klassen der Mitglieder unseres Heeres, und die zwischen dem Heere und dem Volke selbst aufgerichtet sind, niederwerfen, damit das Wort erfüllt werde, daß das Preußische Heer das Preußische Volk in Waffen ist. — Bleibt aber das jetzige Ministerium im Amte und löst es die Kammer auf, so wird es nach der Auflösung eine für die gegenwärtigen Vorlagen stimmende Kammer wünschen; aber die Wähler des Preußischen Volkes werden sicherlich diesen Wunsch unerfüllt lassen. Die neuen Volksvertreter werden vielmehr die Umgestaltung des Heeres im volksthümlichen Sinne fordern und erlangen. Aber auch, wer daran zweifeln sollte, darf nun und nimmer die gewisse Pflicht dem ungewissen Erfolge opfern.

Das Preußische Volk erwartet von seinen Vertretern unter allen Umständen ein pflichtgetreues, mannhaftes **Nein!**

Landtags-Verhandlungen.

23. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 7. März.

Die Tages-Ordnung führt zu den durch die Abg. Dihm und Müller (Demmin) erstatteten Berichten der Commission für Handel und Gewerbe über den Gesetzentwurf betreffend die Verbindlichkeit zur Anwendung gestempelter Alkoholometer. —

Der Handelsminister erklärt bei Eingang der allgemeinen Debatte, daß die Regierung mit den Anträgen der Commission, welche, wie bereits mitgetheilt, die Streichung des Alinea II. des § 3, sonst aber die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs empfiehlt, vollkommen einverstanden sei. Die allgemeine Discussion erstreckt sich ausschließlich auf einige Erörterungen rein technischen Inhalts. Bei der Specialberathung beantragt der Abg. Hartmann das von der Commission unter Zustimmung der Regierung gestrichene Alinea II. des § 3 wieder herzustellen. Der Antrag wird jedoch nicht unterstützt. Der Handelsminister erklärt sich wiederholentlich mit der Streichung des Alinea einverstanden. Die Commissions-Anträge werden hiernach unverändert angenommen. Die Tages-Ordnung führt ferner zu dem durch den Abg. Karsten erstatteten Bericht der Budget-Commission über den Etat der Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Verwaltung, worüber wir bereits am 5. d. M. referirt haben. Mit dem Antrag der Commission auf Streichung der Position von 24,265 Rt. für den Bau zweier Hochöfen erklärt sich der Handelsminister einverstanden. Die Commissions-Anträge werden ohne Debatte angenommen.

Den ferneren Theil der Tagesordnung bildet der dritte Bericht der Justizkommission über Petitionen. Bei einigen Petitionen in Betreff der Regulirung der Lehnverhältnisse in Pommern, befürworten die Abgeordneten Denzin, Lothe, Carlowitz den Antrag der Commission, welcher auf Ueberweisung der Petitionen an die Staatsregierung in der Erwartung, daß dieselbe baldmöglichst einen entsprechenden Gesetzentwurf vorlegen werde, gerichtet ist. Der Commissions-Antrag wird demnach angenommen. Die übrigen Petitionen werden überall den Commissions-Anträgen gemäß durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Die Tagesordnung führt weiter zu dem ersten Berichte der Agrar-Commission über Petitionen. Bei einer Petition des Herrn von Schimmelmann, welcher in Betreff der Drainage-Verhältnisse mehrfache Anträge stellt, hat die Commission Tagesordnung und in Betreff eines Punktes Ueberweisung an die Staatsregierung zur Berücksichtigung beantragt.

Abg. Salviati beantragt überall den Uebergang zur Tagesordnung. Der Antrag wird von dem landwirthschaftl. Minister und den Abgeordneten v. Overweg, Lette befürwortet, wogegen der Abg. v. Ambronn und der Referent Dr. Lüdersdorf den Commissions-Antrag empfehlen. Der Antrag des Abg. Salviati wird angenommen. Eine Petition in Betreff der Erbpachtverhältnisse in Neu-Vorpommern wird auf den Vorschlag des Abg. Ambronn der Agrar-Commission zur nochmaligen Berathung zurückgegeben, nachdem der Regierungs-Commissar über die Sachlage Eröffnungen gemacht, welche der Commission seither noch nicht vorgelegen. Die übrigen Petitionen werden ohne Debatte den Anträgen der Commission gemäß und größtentheils durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Der letzte Theil der Tagesordnung führt zu dem Berichte der Commission für Handel und Gewerbe über Petitionen. Bei der Petition des Materialwaarenhändlers Roelich und Genossen zu Erfurt in Betreff des Concessionswesens bei dem Kleinhandel mit Spirituosen, wo die Commission motivirte Tagesordnung beantragt, wird auf den Antrag des Abg. v. Puttkammer die einfache Tagesordnung angenommen. Die übrigen Petitionen werden nach dem Antrage der Commission fast durchweg durch Uebergang zur einfachen Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Freitag.

Deutschland.

BC. Berlin, 7. März. In der gestrigen Sitzung der Militär-Commission sprach der Präsident des Abgeordnetenhauses Herr Simson in einer längeren Rede sehr warm für die Militärvorlagen, die Herren Peter Reichensperger und Osterrath dagegen. Heute wird die General-Debatte zu Ende kommen.

BC. Bei der beabsichtigten Ausdehnung der Militärpflicht in Preußen ist eine Erklärung des amerikanischen Staats-Sekretairs Caß von besonderem Interesse. Dieselbe lautet: Daß jeder Deutsche, der vor Erreichung des militärischen Alters aus seinem Geburtslande nach den Vereinigten Staaten auswandert, und dort Bürger wird, bei einer etwaigen zeitweiligen Rückkehr nach seinem Heimathlande nicht zur nachträglichen Erfüllung der Militärpflicht angehalten werden darf. Sollte es die betreffende Landesregierung gleichwohl versuchen, so müßte sie es auf die Gefahr eines Conflikts mit den Vereinigten Staaten thun. Es dürften sich namentlich Conflikte mit Preußen häufen, da bei den heutigen Verkehrs-Verhältnissen militärpflichtiger Auswanderer sehr schwer genöthigt werden können, ihrer Staatsbürgerpflicht nachzukommen, falls sie zu expatriiren gesonnen.

BC. Die vorgestrige Séance royale zur Einweihung des neuen eleganten Saales des Obertribunals zeichnete sich durch Würde und Einfachheit zugleich aus. Der Prinz Friedrich Wilhelm nahm auf einem Sessel vor dem Throne Platz und wohnte der Verhandlung, betreffend die Giltigkeit eines Erbzinsvertrages, bis zum Ende bei. — Justizminister und Räthe waren ohne Uniform erschienen.

— Der Prinz-Regent hat dem Erb-Ober-Land-Mundschenken, freien Standesherrn Grafen Henckel von Donnersmarck aus Anlaß seines neunundachtzigsten Geburtstages die Brillant-Insignien des Schwarzen Adler-Ordens zu verleihen geruht.

— Der Hr. Minister v. d. Heydt hat dem Abgeordnetenhause eine Denkschrift, betr. die Frage, ob die gesetzlichen Vorschriften über das Ausweichen der Fuhrwerke nach rechts abzuändern seien, überreicht, welche an die Petition des Wagenbauers Neuß zu Berlin vom 8. März 1859 anknüpft. Die Bedürfnißfrage ist einer eingehenden Erörterung unterzogen worden. Nachdem über die in Wien, Paris und London geltenden Vorschriften und die bei deren Anwendung gemachten Erfahrungen nähere Nachricht eingegangen war, wobei sich namentlich ergeben hatte, daß in Paris noch ganz neuerdings das Ausweichen nach rechts durch polizeiliche Reglements bestätigt worden, wurden die Provinzial-Behörden unter Hervorhebung der für das Ausweichen nach links geltend gemachten Momente zu einer sorgfältigen Prüfung der Bedürfnißfrage unter Beachtung der in den benachbarten ausländischen Gebieten geltenden Bestimmungen und zur ausführlichen Aeußerung aufgefordert. Diese Berichte liegen jetzt mit alleiniger Ausnahme derer aus der Provinz Posen vor und stimmen der Verneinung der Bedürfnißfrage durchweg bei. — Die bestehende Fahrordnung, wird darin hervorgehoben, beruht auf uralter deutscher Gewohnheit und eine Aenderung derselben müßte mit großen Uebelständen, ja entschiedenen Gefahren und zahlreichen Unglücksfällen verbunden sein. Es werden sodann die Gründe beleuchtet, welche das Ausweichen nach links empfehlen sollen, und hierbei namentlich, selbst wenn sie an sich nicht zu bestreiten wären, diese Gründe nur auf das Personal-Fuhrwerk und auch hier nur auf einspänniges Gabel-Fuhrwerk oder auf das mit 2 Pferden bespannte anwendbar erklärt.

— Am 6. März ist an das Abgeordnetenhaus eine Petition in Sachen Schleswigs abgegeben, die von Berlin ausgegangen und von einer namhaften Anzahl hiesiger Einwohner, darunter Droysen, Mommsen, Virchow, Jakob Grimm, G. Beseler u. A., unterschrieben, dahin geht: „Die h. Kammer wolle die Regierung Sr. Majestät des Königs auffordern, Kenntniß davon zu nehmen, ob und in wie weit die in den Verhandlungen vom Januar 1851 mit der k. dänischen Regierung in Betreff des Herzogthums Schleswig festgestellten Bedingungen in Ausführung gekommen, und das Erforderliche veranlassen, daß, wo dieselben unausgeführt gelassen worden, die von der Krone Preußen mitgarantirte Erfüllung derselben endlich stattfinde."

— Die Gesetzvorlage betreffs des Einzugs-, Bürgerrechts- und Einkaufsgeldes unterlag in der Commission des Herrenhauses einer eingehenden prinzipiellen Diskussion. Es traten sich zwei Ansichten schroff gegenüber. Die Einen sahen in der Berechtigung zur Erhebung des Einzugsgeldes ein unmotivirtes und nachtheiliges Privilegium der Städte, welches mit dem Grundsatz der Freizügigkeit in unlösbarem Widerspruch stehe und beantragten die vollständige Aufhebung des Rechts zur Erhebung von Einzugsgeld, welches in der Gemeindeordnung von 1850 den Städten nur unter den Vorbedingungen, welche ein Einkaufsgeld begründen, gewährt war, in die Entwürfe der Städte-Ordnungen von 1853 erst durch die zweite Kammer hineingebracht worden sei. Diese Anträge fielen mit 13 gegen 6 Stimmen. Die Andern wollten die Vorlage benutzen, um durch ein Amendement die Berechtigung auch den Landgemeinden zur Einführung eines Einzugsgeldes festzustellen. Diese Ansicht fiel mit 12 gegen 7 Stimmen durch, und die Majorität schloß sich dem vom Minister des Innern in der Vorlage beschrittenen Justemilieu an, welches ein Maximum des Einzugsgeldes feststellt. Die Einzelbestimmungen der Vorlage wurden nicht wesentlich geändert. Abgesehen von mehreren formellen Aenderungen liegt nur die eine sachliche Aenderung vor, daß das Maximum des Einzugsgeldes von 15 Thlr. nicht blos für Berlin, sondern für alle Städte von mehr als 50,000 Einwohner gelten solle. Ein Versuch, das Amendement, die Gestattung der Einführung eines Einzugsgeldes Seitens der Landgemeinden betreffend (der Senft-Pilsach'sche Antrag) in der Spezialdiskussion nochmals zur Geltung zu bringen, wurde mit 10 gegen 3 Stimmen vereitelt, jedoch schließlich in Betreff des v. Senft-Pilsach-schen Antrages mit 10 gegen 3 Stimmen beschlossen, zu beantragen, das Herrenhaus wolle die Staatsregierung „ersuchen, dem Landtage des baldigsten einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Ungleichheit beseitigt wird, die in Bezug auf das Einzugsgeld zwischen den Städten und den Landgemeinden besteht."

** In Breslau hat eine in der altst. Ressource abgehaltene Männer-Versammlung eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten beschlossen, worin um Festhaltung an der zweijährigen Militärdienstzeit und Ablehnung der dreijährigen gebeten wird. Unter Verwahrung gegen den Gedanken jeder illoyalen Opposition und Anerkennung der Ersprießlichkeit des Grundgedankens der Heeresvorlage, sucht die Petition in längerer Motivirung die volkswirthschaftlichen Nachtheile der verlängerten Dienstzeit und die durch sie veranlaßten finanziellen Schwierigkeiten nachzuweisen und beruft sie sich betreffs der Auskömmlichkeit der zweijährigen für die militärische Ausbildung der Mannschaften auf die abgegebenen Gutachten militärischer Autoritäten und die Erfahrungen der Freiheitskriege.

— So eben erscheint hier in der Haude- und Spener'schen Buchhandlung unter dem Titel: „Soll die Militärlast in Preußen erhöht werden?" ein vortreffliches Schriftchen um einen Silbergroschen. Es ist offenbar von einem des Kriegswesens und der Kriegsgeschichte kundigen Manne, aber so geschrieben, daß es für Jedermann, bis zum wohlhabenderen Bauern hinab, klar und verständlich und doch für Niemanden, auch für den militärischen Fachmann nicht, trivial ist. Es zeigt dasselbe, daß und wie Preußen ohne wesentliche Erhöhung der financiellen und mit bedeutender Ermäßigung der persönlichen Militärlast ein Heer aufstellen kann von 300,000 Mann Feldarmee, 180,000 Mann Mann Landwehr ersten und 120,000 Mann Landwehr zweiten Aufgebots, deren ältester Mann nicht über 29 Jahre alt wäre.

Stettin, 6. März. (Pomm. Z.) An der Börse erregte heute folgende daselbst aufgelegte Aufforderung nicht geringes Aufsehen: „Unter Bezugnahme auf die beigeschlossene Einladung des Kopenhagener Comités zu einer National-Subskription für den Wiederaufbau des kürzlich abgebrannten berühmten Frederiksborger Schlosses ist das Haupt-Consulat bereit, Beiträge zu genanntem Zweck in Empfang zu nehmen und zu befördern. Königl. Dän. Haupt-Consulat für Pommern". Obwohl diese Aufforderung augenscheinlich nur den hier ansässigen Dänen gelten kann, so erscheint es doch zweifelhaft, ob diese Art von Veröffentlichung eine zweckmäßige war, da die Stimmung Stettins bekanntlich gegen alles, was den dänischen Namen trägt, eine in hohem Grade bittre und herbe ist. Die Auslage bedeckte sich daher mit einigen höhnenden und beißenden Bemerkungen, die für die hier herrschende Anschauung über das Inselreich charakteristisch genug sind. So war, wahrscheinlich von unbefugter Hand, folgende Zeichnung eingetragen: Aus Dankbarkeit für die Blokade von 1848 für die Gräfin Danner 10 Sgr.

M.-Gladbach, den 3. März. Der „Elf. Z." schreibt man: Ueber die hier und am ganzen Niederrhein von Seiten französischer Agenten stattfindenden Pferdeankäufe habe ich nähere Erkundigungen eingezogen und kann bestimmt versichern, daß diese Ankäufe hier am Niederrhein in einem Maßstabe ausgeführt werden, welcher die größte Besorgniß erregen muß. Wir glauben kaum zu viel zu sagen, wenn wir behaupten, daß ein Viertel bis ein Drittel der bessern Pferde theils schon entführt, theils den französischen Händlern bereits verkauft sind. Der Bauer läßt sich auf diese Geschäfte um so lieber ein, als demselben von diesen Agenten Preise geboten werden, die man als abnorm bezeichnen kann. Außerdem vernehme ich auch noch, daß man mit dem Ankaufe von Getreide für französische Rechnung begonnen und daß dieses Geschäft in den letzten Wochen bereits einen erheblichen Umfang gewonnen hat. Diesem Umstande dürfte auch die Preissteigerung, welche das Getreide in jüngster Zeit erfahren hat, zum großen Theile zuzuschreiben sein. Sowohl Pferde als Getreide werden den Rhein hinauf nach Frankreich geschafft.

Wien, 6. März. Nach der „Südd. Z." hat der Kaiser die Einstellung der Werbungen für die päpstliche Armee anbefohlen. Dieselben sind bis in die letzte Zeit mit Eifer fortgesetzt worden. Die Anzahl der Angeworbenen giebt man auf 4—5000 Mann an. — Erzherzog Maximilian Este, Großmeister des deutschen Ordens in Oesterreich, hat dem Papste im Namen des Ordens die Summe von 300,000 Gulden übersendet

England.

London, 6. März. (H. N.) Einer Pariser Mittheilung des tel. Büreaus von Reuter zufolge beabsichtigt Napoleon die savoyische Frage zuvörderst mit Sardinien zu regeln und sodann die Großmächte zu einer Conferenz behufs Prüfung der für die Annexation sprechenden Gründe einzuladen.

** [Das Blaubuch über Savoyen.] (Fortsetzung.) Am 5. Febr. schreibt Lord Cowley, nachdem er früher mehrere Male sich vergeblich an Herrn v. Thouvenel um eine bestimmte Erklärung wegen Savoyens gewandt, an Lord J. Russell, daß Herr v. Thouvenel wiederum erklärt, es habe ihm immer noch an Gelegenheit gemangelt mit dem Kaiser darüber zu sprechen. Endlich am 4. Februar habe Herr v. Thouvenel eine offizielle Antwort vom Papier abgelesen. In dieser wird hervorgehoben, daß die Abtretung von Savoyen und Nizza unter gewissen Bedingungen vor Ausbruch des Krieges zwischen der französischen und sardinischen Regierung erörtert werden. Diese Bedingungen seien jedoch nicht in Erfüllung gegangen, so lange Sardinien um die Lombardei vergrößert worde. Wenn aber Sardinien durch die Einverleibung Mittelitaliens zu einem Staate von mehr als 10,000,000 anwachse, so müsse die französische Regierung für die zukünftige Sicherheit Frankreichs Vorsichtsmaßregeln treffen. Die Einverleibung würde nicht aus Eroberungssucht vorgenommen werden, sondern als eine bloße Sicherheitsmaßregel zu betrachten sein. Sie würde auch kein Bruch der für die Neutralität der Bezirke Chablais und Faucigny eingegangenen Verbindlichkeiten sein. Ja, der Ansicht der französischen Regierung nach würde es gut sein, wenn diese Bezirke auf die Dauer mit der Schweiz vereinigt würden. Auf Befragen Lord Cowleys, ob der Kaiser gesonnen sei, die Einverleibung auch gegen den Willen des Königs von Sardinien und der Bevölkerung selbst vorzunehmen, erwiederte Herr v. Thouvenel, es sei dem Kaiser nie eingefallen, Zwang anzuwenden. — Am 10. Februar schreibt Lord Cowley, der Kaiser selbst habe ihm am 9. gelegentlich die Versicherung gegeben, er habe nicht die Absicht, sich gegen den Willen der Savoyer und ohne Befragung der Mächte Savoyens zu bemächtigen.

In der Antwort auf die Depesche Lord Cowleys vom 10. Februar widerlegt Lord J. Russell nochmals die für die Einverleibung geltend gemachten Gründe. Dieselbe stände in grellem Widerspruch mit der Proklamation von Mailand. Ferner sei nicht zu begreifen, wie die Sicherheit des 36 Mill. zählenden großen Reichs durch das Vorhandensein eines Staates von 11 Mill. Einwohner gefährdet sein könne. —

Am 10. Februar schreibt Sir J. Hudson aus Turin an Lord J. Russell, daß der schweizerische Abgesandte, Hr. Tourre, der eine Sendung nach Turin erhalten habe, um zu erfahren, ob Piemont eine Verbindlichkeit gegen Frankreich wegen Savoyen habe, ihm mitgetheilt, Graf Cavour stelle eine solche Verbindlichkeit in Abrede und versichere, daß Sardinien nicht geneigt sei, Savoyen an Frankreich auszutauschen, abzutreten oder zu verkaufen. Sir J. Hudson bemerkt jedoch, daß er glaube, daß Frankreich einen gewissen Druck in dieser Angelegenheit auf Sardinien ausübe. „Ich habe — fügt Sir J. Hudson am Schlusse der Depesche hinzu — gute Gründe zu glauben, daß die Schweiz in gleichem Maße und sehnlich wünscht, einen Theil Savoyens ihrem Gebiete zu annexiren. Es ist also klar, daß, wenn Frankreich wegen Betreibung der Abtretung dieser Provinz zu tadeln ist, die Schweiz einen Theil dieses Tadels verdient, wenngleich in milderem Grade; denn hätte Frankreich diese Frage nicht hervorgerufen, so würde die Schweiz sie nicht aufnehmen. Da sich nun die Frage vermittelst eines doppelten Angriffes complicirt, erleichtert sie der sardinischen Politik die Vertheidigung.

„Das savoyische Volk war lange in zwei separatistische Parteien getheilt, eine französische und eine schweizerische. Die nach Frankreich sich öffnenden Thäler sind für Frankreich, die nach der Schweiz sich öffnenden wie z. B. Annecy sind für die Schweiz. Als ich vor acht Jahren zum ersten Male in dieses Land kam, vertheidigten diese Parteien ihre Ansichten mit einer gewissen Lebhaftigkeit. Aber als die Thätigkeit der konstitutionellen Regierung allmälig besser verstanden wurde, haben sich die allgemeinen Interessen des Königreichs mehr und mehr verschmolzen und der Munizipalgeist, der in der ligurischen Provinz und Savoyen herrschte, hat nach und nach abgenommen. Vor dem Ausbruch des letzten Krieges zeigte sich die französische Partei geneigt, die Idee einer Trennung von Sardinien eifriger zu betreiben. Nach dem Kriege hörte diese Neigung auf, und die Personen, die früher die Trennung und die Einverleibung in Frankreich unterstützt hatten, finden sich gegenwärtig in dem entgegengesetzten Lager. — Kurz die Savoyer scheinen nach Allem zu schließen, selbst nicht zu wissen, was sie wollen. Jetzt haben sie eine vortreffliche Veranlassung, ihre Meinung zu erkennen zu geben. Wäre diese Meinung einmal offen erörtert und offen erklärt, so würde die Regierung Sardiniens klar auf den Grund der Sache sehen."

London, 5. März. Durch eine Explosion kam am vorigen Freitag in einer Steinkohlengrube bei Killingworth in Northumberland eine große Anzahl Menschen — man spricht von 80 — ums Leben.

Frankreich.

Paris, 5. März. Wie man versichert, hat Graf Cavour die Absicht, die savoyische Frage durch das allgemeine Stimmrecht entscheiden zu lassen. Es scheint jedoch, daß die französische Regierung nicht darauf eingehen, sondern Savoyen einfach Frankreich einverleiben will. „Man muß", sagt in dieser Beziehung ein hiesiges Blatt, „die italienische Frage nicht mit der savoyischen verwechseln. Die ehemaligen Herzogthümer befinden sich in einem revolutionären Zustande; es ist daher natürlich, daß man die Bevölkerungen wegen des zukünftigen Regimes consultirt. Anders ist es mit Savoyen, das man auf historische Begründung zurückfordert. Im Jahre 1792 hat Savoyen seine Wünsche mit einstimmiger Feierlichkeit ausgedrückt und hat seit jener Zeit im-

mer Beweise davon gegeben, daß es noch von denselben Gefühlen beseelt ist. Was beweist dies besser als die gegenwärtigen Demonstrationen zu Gunsten der französischen Annexion? Zu was nützt also eine neue Volksabstimmung? Frankreich hat die Wähler nicht zusammenberufen, um die Lombardei Piemont zu geben. Heißt es von Piemont zu viel verlangen, daß es eine wohlwollende Gegenseitigkeit zeigt, wenn es vor ganz Europa bewiesen ist, daß die Vereinigung der beiden Provinzen mit Frankreich deren Wünschen und Interessen entspricht und zugleich eine politische und geographische Nothwendigkeit ist?" — Die Sprache der deutschen Blätter über die kaiserliche Thronrede gefällt natürlich hier nicht. Es scheint jedoch, daß man sich darüber ebenfalls hinwegsetzen will. „Dieses Geschrei", so sagt ein Regierungsblatt, „wird an der Lage der Dinge nichts ändern. Im Augenblick stellen die Behörden bereits Nachsuchungen über das Zollsystem der ehemaligen Departements des Montblanc und der Seealpen an."

Paris, 6. März. (H. N.) Einer Turiner Depesche zufolge haben in der Nacht vom Sonntag auf den Montag 150 Oesterreicher die Grenze von Modena überschritten. Es sind mehrfache Flintenschüsse gewechselt und auf beiden Seiten einige Verwundete. Es ist dies die dritte Gebietsverletzung.

— Ein Lyoner Blatt versichert, man bereite im Kriegsministerium ein Project vor, nach welchem das jährliche Kontingent auf 130- oder 140,000 Mann gebracht werden solle; davon würden aber 40- bis 50,000 Mann eine Art activer Reserve bilden d. h. sie würden in ihrer Heimath belassen und nur einen zweimal monatlich einexerzirt werden.

Italien.

Turin, 3. März. (K. Z.) Die Optimisten wollen sich und dem Publikum einreden, Graf Cavour handle im geheimen Einverständnisse mit dem Kaiser. Wie ich Ihnen aus ganz gut unterrichteter Quelle mittheilen kann, war Herr von Talleyrand durch die Depeschen aus Central-Italien, welche die beschlossene Berufung an das allgemeine Stimmrecht meldeten, wie vom Donner gerührt. Er begab sich sofort zum Grafen Cavour und hatte auch seither mehrere Unterredungen mit dem Minister-Präsidenten. Es scheint, daß die Maßregel der mittel-italienischen Regierungen in Paris auf den Kaiser und auf Herrn Thouvenel keinen günstigeren Eindruck gemacht habe, als auf den französischen Gesandten. Ja, man sagt mir, Napoleon III. habe seine Unzufriedenheit in ziemlich starken Ausdrücken ausgesprochen. Man erklärt sich das hier sehr gut, da die französische Regierung die Entscheidung des allgemeinen Stimmrechtes, welche auch die Grundlage des Kaiserreiches bildet, nicht von sich weisen kann. Auch fürchtet man hier nicht ohne Ursache, daß das allgemeine Stimmrecht in Nizza sich gegen die Einverleibung mit Frankreich erklären werde.

— Das Municipium von Bologna hat mehrere tausend Arbeiter zur Verfügung gestellt, um die Befestigungsarbeiten zu beschleunigen. Der sardinische Kriegsminister Fanti hat einen neuen Credit von 13 Millionen erhalten.

Danzig, den 8. März.

** Wie wir hören, ist die Ordre eingetroffen, mit der Kupferung der neu erbauten Kanonenboote in nächster Zeit vorzugehen. Man scheint hiernach eine baldige Indienststellung derselben zu beabsichtigen.

* Der Verwaltungsrath der Danziger Privat-Actienbank hat gestern den Bericht pro 1859 gefertigt und dem Drucke behufs Vertheilung an die Actionäre übergeben, die vierte ordentliche General-Versammlung auf den 28. März cr. anberaumt und die am 1. Mai cr. pro 1859 zahlbare Dividende auf 4$\frac{2}{5}$ pCt. (23 Thlr. pro Actie) festgesetzt, wie 11,566 Thlr. 5 Sgr. dem Reservefonds überwiesen, so daß dieser jetzt 27,342 Thlr. 25 Sgr. beträgt. Auf das Gründungs- und Inventarium Conto sind wieder 10 pCt. und auf das Noten-Anfertigungs-Conto 20 pCt. abgeschrieben. Der Gesammt-Umsatz der Bank betrug im Jahre 1859 in Einnahme und Ausgabe (ausschließlich der Realisation der Banknoten, Prolongation der Lombard-Darlehne und Umschreibungen auf den Giro-Conten) circa 41 Millionen Thlr.

** Nach dem Jahresbericht, welchen der Vorsteher des Aeltesten-Collegiums, Herr C. Goldschmidt, in der letzten Generalversammlung der hiesigen Kaufmannschaft abstattete, betrug das Vermögen der Corporationskasse am Schlusse des Jahres 1858 34,229 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., am Schlusse des Jahres 1859 34,320 Thlr. 27 Sgr. Dasselbe bestand in 12,300 Thlr. 3$\frac{1}{2}$proz. Westpr. Pfandbriefen, 17,650 Thlr. Staatsschuldscheinen zum Nominalcourse, 1600 Thlr. Hypotheken-Capitalien, 2545 Thlr. in dem angenommenen Werth des Hauses Langemarkt, 225 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. Baarbestand. —

Nach dem Etat pro 1860 besteht die Einnahme in 1876 Thaler 27 Sgr. 6 Pf., und zwar: Zinsen 1120 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Miethe vom Hause Langenmarkt 100 Thlr.; Aufnahmegebühren nach 3jähriger Fraktion 638 Thlr.; Extraordinaria 18 Thlr. 20 Sgr. Die Ausgaben belaufen sich dagegen auf 2227 Thlr., und zwar: Gehälter, Pensionen, Emolumente der Beamten 809 Thlr. 20 Sgr.; Abgaben, Renten rc. 345 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf.; Artushof nach 3jähriger Fraktion 186 Thlr. 20 Sgr.; Haus Langemarkt 110 Thlr.; Schiffslisten, Zeitungen, Berichte, Insertionskosten 201 Thlr. 5 Sgr.; Zuschuß zur Handelsakademie 500 Thlr.; Extraordinaria 73 Thlr. 28 Sgr. 1 Pf. Es ist hieraus ein Deficit zu decken von 350 Thlr. und zwar durch Auflegung einer besondern Abgabe von 2 Sgr. pro Thaler Gewerbesteuer der Corporationsmitglieder.

** In der heutigen Sitzung des Magistrats ist Herr Rector Peters aus Pr. Stargardt zum Rector der zu Ostern zu eröffnenden Mittelschule erwählt worden. Derselbe erhielt 9 Stimmen; außerdem Herr Dr. Menzel aus Ostrowo 4 Stimmen und Herr Dr. Lundehn aus Stolp 2 Stimmen.

* Pelplin, 6. März. An Stelle des bisher bei der Kasse des Bischöflichen Stuhls und des Domcapitels von Culm hier als Controleur fungirenden Bischöfl. Secretairs Ruchniewicz ist der Domvikar und Bischöfl. Kanzleidirigent Hopf ernannt und bestellt worden.

* Neustadt i. Wpr., 6. März. Es gehen zwar täglich von hier 3 Posten nach Danzig, und dennoch sehnen wir uns nach einer baldigen Realisirung des Projectes einer Eisenbahnverbindung zwischen der Ihrer Stadt. Wenn auch in Folge derselben eine Steigerung der Lebensbedürfnisse für uns eintreten dürfte, so überwiegen doch gewiß die Vortheile einer Schienenverbindung mit Danzig etwa eintretende nachtheilige Consequenzen derselben. Wir rechnen fest darauf, daß wenn die Danzig-Neufahrwasser Eisenbahn erst im Betriebe sein wird, wir größere Chancen haben werden, daß sich alsdann die südlicheren Städte, die sich der Danzig-Cösliner Bahn gerne bemächtigten, weil diese zu erbauende Bahn mit Vortheil mit der ersterwähnten in Verbindung gesetzt werden könnte und weil auch in militairischer Beziehung die Nähe der Ostsee wünschenswerth ist. Bis zu unserem Orte würden der Anlage einer Bahn von Danzig oder Neufahrwasser ab gerechnet, im Allgemeinen wenig Schwierigkeiten darbieten; erst in der Richtung nach Lauenburg würden bedeutendere Hindernisse vorkommen. Einen Telegraphendraht haben wir bereits, ohne aber den Nutzen desselben, es fehlt eine Station. Vielleicht werden wir auch hierin später etwas berücksichtigt.

* Insterburg, 6. März. In der gestrigen Versammlung des Gewerbevereins wurde der Bescheid der Kgl. Regierung zu Gumbinnen mitgetheilt, den dieselbe auf die Anfrage des Vorstandes gegeben: „ob der hiesige Gewerbe-Verein als ein politischer Verein betrachtet werden dürfe." Mit Rücksicht auf § 1 des Vereinsstatuts, nach welchem der Verein sich die Aufgabe stellt: „durch Belebung eines regeren Geistesverkehrs dem Gewerbestande zu einem richtigen Verständniß seiner Stellung in der Gesellschaft zu verhelfen, in ihm ein edles Selbstbewußtsein zu erwecken und seine geistige, wie auch materielle Lage durch alle Hilfsmittel gesetzlicher Verbindung gedeihlicher zu gestalten", erklärt die Kgl. Regierung den Verein für einen politischen, auf welchen der § 2 des Vereinsgesetzes Anwendung finden müsse. Der Vorstand wird demzufolge den Berliner Handwerkerverein um Auskunft ersuchen, ob dieser gleichfalls als ein politischer Verein behandelt wird.

* Gumbinnen, 5. März. Auf den Antrag einiger hiesigen Kaufleute um Gestattung des Waarentransports auf der Eydtkuhner Eisenbahn gegen Berichtigung zu bestimmender Frachtsätze ist Seitens der Eisenbahnbau-Commission die Entscheidung bereits gestern hier eingegangen. Dieselbe lautet dahin, daß dem Antrage nicht nachgegeben werden könne, weil der Betrieb der Bahn für derartige Transporte zur Zeit noch nicht eingerichtet sei. Auch ist von der genannten Commission die kostenfreie Beförderung von Passagieren mit den Eisenbahnzügen gänzlich untersagt worden.

* Aus Ostpreußen. Die polnische Grenze wird seit Kurzem auffallend strenge bewacht und stocken in Folge dessen auf fühlbare Weise die bisher betriebenen Grenzgeschäfte. Die Grenzwächter (Obieszikis) des angrenzenden Auslandes bedienen sich zur Nachtzeit der Blendlaternen, welche sie an einem der Steigbügel des Sattels befestigen und auf solche Art den Schmugglern auf die Spur kommen.

Königsberg, 6. März. (Ostpr. Ztg.) Es ist als ein erfreuliches Zeichen der Zeit zu betrachten, daß in neuerer Zeit in allen Strafanstalten (Zuchthäusern) der Provinz eine Abnahme der Gefangenen eingetreten und der Zugang zu dem Abgange nicht wie früher in gleichem Verhältnisse steht. So ergiebt sich in den Strafanstalten zu Insterburg, Wartenburg, Rhein und Graudenz gegen frühere Jahre eine Minderzahl von 80, 90 bis 100 Individuen und darüber. Schon früher war davon die Rede, daß die Weiberabtheilung der Strafanstalt zu Wartenburg eingehen, die Translocirung der weiblichen Strafgefangenen von dort nach der Strafanstalt Rhein stattfinden solle, womit überhaupt die Einrichtung dieser Strafanstalt zur Aufnahme der sämmtlichen weiblichen Sträflinge aus den Departements Königsberg und Gumbinnen in Aussicht stehen würde. Wie wir hören, ist die Ausführung dieses Planes jetzt mit Nächstem zu erwarten. Da bekanntlich die Strafanstalt in Rhein sehr fest ist, so würde solche als Weiber-Anstalt für die Folge das daselbst stationirte Militärkommando nicht mehr bedürfen. —

√ Memel, 4. März. Jetzt erst ist es nach langjährigen Bemühungen der hiesigen Einwohnerschaft gelungen, die Postbehörden zur Einrichtung einer regelmäßigen Postverbindung mit der russischen Grenzstadt Polangen, welche 3$\frac{1}{2}$ Meilen von hier entfernt ist, zu bestimmen. Diese Postverbindung hat am 1. März begonnen.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 8. März.
Aufgegeben 2 Uhr 21 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 25 Minuten.

		Letzt. Crs			Letzt. Crs
Roggen, fester			Preuß. Rentenbriefe	92	92
loco	50$\frac{5}{8}$	50	3$\frac{1}{2}$ % Wstpr. Pfandbr.	81$\frac{1}{2}$	81$\frac{1}{2}$
März	49$\frac{1}{4}$	49$\frac{1}{2}$	Ostpr. Pfandbriefe .	81$\frac{5}{8}$	81$\frac{5}{8}$
Frühjahr	49	48$\frac{3}{4}$	Franzosen	130$\frac{1}{4}$	130$\frac{3}{4}$
Spiritus, loco . .	17	17$\frac{1}{8}$	Norddeutsche Bank	82$\frac{1}{4}$	82$\frac{1}{2}$
Rüböl, Frühjahr .	11$\frac{1}{2}$	11$\frac{5}{12}$	Nationale	57	57$\frac{3}{8}$
Staatsschuldscheine	84$\frac{1}{4}$	84$\frac{3}{8}$	Poln. Banknoten . .	86$\frac{3}{4}$	86$\frac{3}{4}$
4$\frac{1}{2}$% 56r. Anleihe .	—	99$\frac{3}{4}$	Petersburger Wechs.	96	96
Neuste 5% Pr. Anl. .	104$\frac{1}{4}$	104$\frac{1}{4}$	Wechselcours London	6. 17$\frac{7}{8}$	6. 17$\frac{3}{4}$

Hamburg, den 7. März. Getreidemarkt. Weizen loco zu festen Preisen guter Handel, ab Auswärts stille. Roggen loco und ab Auswärts sehr ruhig. Oel Mai 24$\frac{3}{4}$, October 26. Kaffee etwas Rio und eine Ladung Santos loco 5000 Sack zu 6$\frac{1}{4}$ bis 6$\frac{3}{4}$ umgesetzt. Zink stille.

London, den 7. März. Silber 62$\frac{1}{8}$.

Consols 94$\frac{3}{8}$. 1 % Spanier 33$\frac{5}{8}$. Mexikaner 21$\frac{7}{8}$. Sardinier 86. 5% Russen 107. 4$\frac{1}{2}$ % Russen 97$\frac{7}{8}$.

Liverpool, den 7. März. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

London, den 7. März. Getreidemarkt. Der Besuch des Getreidemarktes war schwach, die Nachfrage beschränkt.

Amsterdam, den 7. März. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen loco 3 fl. niedriger, in Terminen 1 fl. höher. Raps Frühjahr 66, October 69$\frac{1}{2}$. Rüböl Frühjahr 39$\frac{1}{4}$, Herbst 41$\frac{1}{8}$.

Paris, den 7. März. Schluß-Course: 3 % Rente 67, 85. 4$\frac{1}{2}$ % Rente 95, 50 Coup. dét. 3 % Spanier 44$\frac{1}{4}$. 1 % Spanier 33$\frac{3}{4}$. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 501. Oesterr. Credit-Aktien 367. Credit mobilier-Aktien 743. Lomb. Eisenbahn-Akt. —

Producten-Märkte.

Danzig, 8. März. Bahnpreise.

Weizen rother 129/130 — 135/6℔ von 71/72—77$\frac{1}{2}$/79 Sgr.
bunter, dunkler u. glasiger 128 — 133/34 ℔ von 72/73 —80/81 Sgr.
feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 132/3—135/7℔ 81/82- 85/86 Sgr.
Roggen 52$\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 125℔, für jedes ℔ mehr oder weniger $\frac{1}{2}$ Sgr. Differenz.
Erbsen von 52/53—56/58 Sgr.
Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 41/43—45/46$\frac{1}{2}$ Sgr.
große 110/112—116/19℔ von 46/48—55/57 Sgr.
für Cavalier- 116/120℔ 57$\frac{1}{2}$—59 Sgr.
Hafer von 25—30 Sgr.
Spiritus nicht gehandelt. Forderung 16 Rt. pr. 8000 % Tralles.
Getreidebörse Wetter: Schnee bei mäßigem Frost. Wind N.

Bei geringer Zufuhr, aber auch mäßiger Kauflust sind zu unveränderten Preisen heute 18 Lst. Weizen verkauft, und bezahlt für 129/30℔ bunt glasig fl. 468, 134/5℔ glasig fl. 504, 134/5℔ hochbunt fl. 510.

Roggen fest und mit 52$\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 125℔ bezahlt, auf Lieferung ohne Geschäft.

110℔ kleine Gerste fl. 270.

Spiritus höher und zwar auf 16 Rt. gehalten, doch nichts umgegangen.

Stettin, den 7. März. (Ostsee-Zeitung.) Nachts Frost, heute Schnee und Regen. Wind NO. Temperatur + $\frac{1}{2}$ Gr. R.

Weizen unverändert, loco gelber pr. 85 ℔ 63 — 67$\frac{1}{2}$ Rt. bez., Schlesischer 84 ℔ 2 Lth. abgeladen pr. 85 ℔ pr. Connoissement 64 Rt. bez., 85℔ pr. Frühjahr Vorpommerscher 70 Rt. Br., 69$\frac{1}{2}$ Rt. Gd., inländ. 68 Rt. bez.

Roggen fest und höher bezahlt, loco pr. 77℔ 45 — 46 Rt. bez., 77℔ pr. März 46 Rt. Gd., pr. Frühjahr 45$\frac{1}{4}$—45$\frac{1}{3}$ Rt. bez., 45$\frac{1}{4}$ Rt. Br., pr. Mai-Juni 45$\frac{1}{4}$ — 45$\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Br., pr. Juni u. Juni-Juli 46 Rt. bez.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Kartoffeln 15—17 Sgr. pr. Scheffel.

Heu pr. Ctr. 16 — 17$\frac{1}{2}$ Sgr.

Stroh pr. Schock 6$\frac{1}{2}$ — 7 Rt.

Rüböl fest, loco 11$\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr. März und März-April 11$\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr. April-Mai 11$\frac{5}{12}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr. September-Oktober 12$\frac{1}{12}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Br.

Spiritus steigend, loco ohne Faß 16$\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., pr. März mit und ohne Faß 17 Rt. bez., pr. März-April 17 Rt. bez., 16$\frac{11}{12}$ Rt. Gd., pr. Frühjahr 17$\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez u Br., pr. Mai-Juni 17$\frac{5}{12}$ Rt. Gd., pr. Juni-Juli 17$\frac{2}{3}$ Rt. bez. und Gd., pr. Juli-Aug. 18 Rt. Gd.

Leinöl, loco mit Faß 11 Rt. Br., pr. Juli-August 10$\frac{1}{2}$ Rt. bez. pr. August-September 10$\frac{2}{3}$—10$\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Baumöl, Messinaer auf Lieferung 18$\frac{7}{12}$—18$\frac{2}{3}$ Rt. transf. bez.

Leinsamen, Pernauer 9$\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Berlin, den 7. März. Wind: NNO. Barometer: 28³. Thermometer: früh — 1 Gr.

Witterung: anhaltender Schneefall.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 59 — 71 Rt. **nach Qualität.**

Roggen pr. 2000 ℔ loco 48$\frac{3}{4}$ — 50$\frac{1}{4}$ Rt., do. März 49$\frac{1}{4}$ — 50 Rt. bez. und Br., 49$\frac{3}{4}$ Rt. Gd., pr. Frühjahr 48$\frac{1}{2}$ — 48$\frac{3}{4}$ Rt. bez. und Gd., 49 Br., Mai-Juni 48$\frac{5}{8}$ — 48$\frac{3}{4}$ Rt. bez. und Gd., 49 Br., Juni-Juli 48$\frac{1}{2}$—49 Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste pr. 25 Scheffel, große 38—45 Rt.

Hafer loco 26 — 29 Rt., pr. 1200 ℔ März 27$\frac{1}{2}$ Rt. Br., do. pr. Frühjahr 26$\frac{7}{8}$—27 Rt. bez., do. Mai-Juni 27$\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli 28 Rt. bez.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 11$\frac{1}{2}$ Rt. Br., März und März-April 11$\frac{5}{12}$ Rt. Br., 11$\frac{1}{3}$ Gd., April-Mai 11$\frac{11}{24}$—11$\frac{3}{8}$— 11$\frac{5}{12}$ Rt. bez. und Gd., 11$\frac{1}{2}$ Br, Mai-Juni 11$\frac{1}{2}$—11$\frac{13}{24}$ Rt. bez., 11$\frac{7}{12}$ Br., 11$\frac{1}{2}$ Rt. Geld, September-October 12$\frac{1}{8}$ — 12$\frac{1}{12}$ Rt. bez. und Gd., 12$\frac{1}{6}$ Br.

Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß, loco 10$\frac{7}{12}$ Rt. bez., April-Mai 10$\frac{1}{2}$ Rt.

Spiritus pr. 8000 % Tralles, loco ohne Faß 17$\frac{1}{6}$—17$\frac{1}{8}$ Rt. bez., do. März und März-April 17$\frac{1}{12}$—17 Rt. bez. und Br., 16$\frac{11}{12}$ Gd., do. April-Mai 17$\frac{1}{3}$—17$\frac{1}{6}$ Rt. bez. und Gd., 17$\frac{1}{4}$ Rt. Br., Mai-Juni 17$\frac{2}{3}$ — 17$\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Gd., 17$\frac{7}{12}$ Rt. Br., Juni-Juli 17$\frac{7}{8}$ Rt. bez. und Gd., 18 Br., Juli-August 18$\frac{1}{4}$ — 18$\frac{1}{12}$ Rt. bez. und Gd., 18$\frac{1}{6}$ Br., August-Septbr 18$\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Mehl fester. Wir notiren für: Weizenmehl No. 0. 4$\frac{1}{6}$ — 4$\frac{5}{12}$ Rt., Nro. 0. und 1. 3$\frac{5}{6}$ — 4$\frac{1}{6}$ Rt. — **Roggenmehl Nro 0.** 3$\frac{5}{12}$ — 3$\frac{2}{3}$ Rt., Nro. 0. und 1. 3 — 3$\frac{1}{3}$ Rt.

Rotterdam, 5. März. (L. Hoyack u. Co.) Die Haltung unseres Getreidemarktes war in den letzten Tagen der vorigen Woche eine sehr ruhige und das Geschäft ein recht unbedeutendes. Frage nach Roggen zum Versandt bestand nicht oder nur in sehr beschränktem Maße und rege Kauflust von Seiten der Brenner war ebensowenig bemerkbar. Dagegen bleiben aber auch die Anerbietungen nach wie vor sehr gering und die Eigner fest in ihren Forderungen, so daß einstweilen keine Aussicht besteht, unter letzten Preisen zu kaufen. Der Umsatz für Ausfuhr beschränkte sich auf 30 Last 123℔ nicht frischen Donau zu fl. 207; und 30 Last 118℔ jährigen Archangel zu fl. 200. Brenner nahmen im Detail 117/118℔ Kunda zu fl. 212 Ct. und an den Consumo ging 117/118, 118℔ Archangel zu fl. 200, fl. 204; 115, 117℔ Petersburger zu fl. 197, 190 ab. Das Geschäft ab auswärts war ebenfalls nicht lebhaft und zu letzten Preisen bleibt angeboten. Gerste in gedörrter Waare weniger gefragt und um eine Partie zu räumen, gab man 105℔ neue Libau zu fl. 202 ein paar Gulden niedriger ab; 104℔ neue Curische ist zu fl. 199 verkauft. Von ungedörrter ist eine segelnde Ladung ab Landskrona auf 106℔ zu fl. 185 hier in Lichtern geliefert begeben. Weizen im Detail 130℔ weißbunter Polnischer fl. 345. Moutwyn hob sich auf fl. 14, wozu aber nur dringender Bedarf kaufte.

Witterung rauh, naß und stürmisch, Wind NNW.

Der heutige Markt war recht still und die einländische Zufuhr mußte in manchen Fällen niedriger abgegeben werden. Fremde Güter wenig gefragt, Preise unverändert.

Weizen. Seeländischer in bester Waare wie zuletzt, abweichende Sorten dagegen fl. 6 niedriger schwer verkäuflich, jähriger bester fl. 294 a fl. 321, geringer fl. 247 a fl. 277, neuer bester fl. 264 a fl. 285, geringer fl. 202 a fl. 217. Polnischer im Detail unverändert, 130℔ jähriger weißbunter fl. 345; 132℔ alter do. fl. 370. Von rothen Sorten gingen zu vorigen Preisen ebenfalls nur Kleinigkeiten ab; 131℔ neuer Gelder Ris fl. 310; 132, 133/34℔ jähriger fl. 315, fl. 328; 134/135℔ Rostocker fl. 350, fl. 360, per 2400 Ko. jähriger Französischer fl. 310.

Roggen. Einländischer unverändert, Seeländer und Flämischer fl. 202 a fl. 217; Nordbrabander fl. 195 a 210. Fremder bei schwachem Absatz wie zuletzt, 124℔ Belgischer fl. 225, fl. 230; 118, 119℔ jähriger Archangel fl. 204, fl. 206; 120℔ Odessa fl. 206; 128℔ Wolgaster fl. 238; 125℔ Preußischer fl. 230. Der Rhein nahm zur Complettirung früherer Einkäufe 30 Last 118℔ jährigen Archangel zu fl. 200.

Gerste mehr ausgeboten und fl. 6 niedriger, beste Seeländische Winter- fl. 180 a fl. 204, geringere fl. 150 a fl. 168, Seeländische Sommer- nach Qualität fl. 144 a fl. 177.

Hafer dagegen löste fl. 3 mehr, langer fl. 69 a fl. 108, kurzer fl. 108 a fl. 138.

PS. Schiedam war heute ebenfalls sehr still. Von Roggen ist nur im Detail verkauft 120℔ Curischer zu fl. 213, fl. 214. In Gerste ging nichts um, Moutwyn war zu fl. 14 fester.

Vieh-Markt.

Berlin, 5. März. (B.- u. H.-Ztg.) Der Markt war genügend befahren und wurden Schweine bester Qualität höher bezahlt. Auch mit Hammeln war das Geschäft ziemlich gut, mit Rindern und Kälbern aber flau.

Vom 28. Februar bis 5. März incl. wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt:

Rindvieh: 690 Ochsen, 240 Kühe. Preis für beste Waare 12 —14 Rt. (allerbeste Qual. wurde höher wie vorstehend bezahlt), Mittel- 10 — 12 Rt., ordinaire 8 — 10 Rt. pr. 100 ℔.

Schweine: 2785 Stück. Gute Waare 14 — 15 Rt., (allerbeste Qualität wurde ebenfalls höher bezahlt), ordin. 13 — 14 Rt. pr. 100 ℔.

Kälber: 1790 Stück. — Hammel: 1310 Stück.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 8. März. Wind: ONO.
Angekommen:
M. Domcke, Hachs, Gloucester, Ballast.
Nichts in Sicht.

Fonds-Börse.

Berlin, 7. März.

Berlin-Anh.E.-A. 104 B. 103 G.	Staatsanl. 56 100 B. — G.
Berlin-Hamb. 103$\frac{1}{4}$ B. 102$\frac{1}{4}$ G.	do. 53 — B. 93$\frac{1}{2}$ G.
Berlin Potsd.-Mgd. — B. 121 G.	Staatsschuldsch. 84$\frac{5}{8}$ B. 84$\frac{1}{8}$ G.
Berlin-Stett. 96 B. 95 G	Staats-Pr.-Anl. 113$\frac{3}{4}$ B 112$\frac{3}{4}$ G.
do. II. Em. 83$\frac{3}{4}$ B — G.	Ostpreuss. Pfandbr. 81$\frac{7}{8}$ B. — G
do. III. Em. 81$\frac{1}{4}$ B. — G.	Pommersche 3$\frac{1}{2}$ % do. — B 86$\frac{1}{2}$ G.
Oberschl. Litt.A.u.C. 111$\frac{1}{2}$ B 110$\frac{1}{2}$ G.	Posensche do. 4% — B. 99$\frac{3}{4}$ G.
do. Litt. B. 106$\frac{1}{4}$ B. — G.	do. do. neue, 88$\frac{1}{4}$ B. 87$\frac{3}{4}$ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. — B. 130$\frac{1}{4}$ G.	Westpr. do. 3$\frac{1}{2}$ % 81$\frac{3}{4}$ B. 81$\frac{1}{4}$ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 94$\frac{1}{4}$ G.	do. 4 % 89$\frac{7}{8}$ B. 89$\frac{3}{8}$ G.
do. 6. A. 105$\frac{1}{2}$ B. 104$\frac{1}{2}$ G	Pomm. Rentenbr. 93$\frac{1}{2}$ B. 93 G
Russ.-Poln.Sch.-Obl. 83$\frac{3}{4}$ B 82$\frac{3}{4}$ G	Posensche do. — B. 90$\frac{3}{4}$ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 92$\frac{1}{4}$ G.	Preuss. do. — B. 91$\frac{3}{4}$ G.
do. Litt.B. 200 fl. — B. 22$\frac{1}{4}$ G.	Preuss. Bank-Anth. 132 B. 131 G
Pfdbr. i. S.-R. 86$\frac{3}{4}$ B. 85$\frac{3}{4}$ G.	Danziger Privatb — B. 78 G.
Part.-Obl. 500 fl. 90 B. 89 G.	Königsberger do — B. 82$\frac{1}{2}$ G.
Freiw. Anl. — B. 99$\frac{1}{2}$ G.	Posener do. — B. 73 G.
5 % Staatsanl. v. 59. 104$\frac{1}{2}$ B. 104 G	Disc.-Comm.-Anth. 80$\frac{1}{4}$ B. 79$\frac{3}{4}$ G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100 B — G	Ausl. Goldm a 5 Rt. — B 108$\frac{1}{8}$ G

Wechsel-Cours vom 7. März. Amsterdam kurz 142$\frac{1}{4}$ B., 142 G., do. do. 2 Mon. 141$\frac{3}{4}$ B., 141$\frac{1}{2}$ G. Hamburg kurz 150$\frac{7}{8}$ B., 150$\frac{5}{8}$ G., do. do. 2 Mon. 150$\frac{1}{2}$ B., 150$\frac{1}{4}$ G. London 3 Mon. 6, 17$\frac{7}{8}$ B. 6 17$\frac{5}{8}$ G. Paris 2 Mon. 79$\frac{1}{6}$ B., 79 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 75 B., 74$\frac{3}{4}$ G. Petersburg 3 Woch. 96$\frac{1}{8}$ B., 95$\frac{7}{8}$ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108$\frac{3}{4}$ B. 108 G.

Danzig, den 8. März. London 3 Mon. £ Sterl. 6.17$\frac{1}{2}$ B., 6.17$\frac{1}{3}$ bez. Hamburg 2 Mon. Bco. Mark. 300 149$\frac{7}{8}$ bez. Amsterdam 2 Mon. holl. fl. 250 141$\frac{1}{2}$ Br., 141$\frac{1}{4}$ Gd. Warschau 8 Tage Silb.-Rubel 90 87 Br. Staatsschuldscheine 84$\frac{1}{4}$ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3$\frac{1}{2}$ % 81$\frac{1}{3}$ Br. do. do. 4% 89$\frac{3}{4}$ Br., 89$\frac{3}{8}$ Gd. Staats-Anleihe 4$\frac{1}{2}$ % 100 Br. do. do. 5 % 105 Br. Pr. Rentenbriefe 92$\frac{1}{4}$ Br., 91$\frac{3}{4}$ Gd.

Der Preuß. Kunst-Verein,

am 21. November 1858 eröffnet, bietet jed. seiner Mitgl. für d. monatl. Beitrag v. 1 Rt. a. Jahresschl. ein Oelgemälde durch das Loos, im Werthe nicht unter 3 Friedrichsd'or. Die Hauptgewinne sind v. höh. Werth. Die Ueberschüsse v. d. Verkaufsgem. d. permanent. Ausstellung werden auf die Gewinne der Mitglied. verwendet. Entrée zur Ausstell. frei. Dieser Verein hat in kurzer Zeit eine große Anzahl Mitgl. erworb., auch begnadigt. J. M. die Königin, J. K. Hoh. die Prinzeß v. Preußen, Se. K. Hoh. der Regent, Prinz v. Preußen u. Se. Hoh. der älteste reg. Herzog v. Dessau, den Verein durch den Beitr. als Mitgl. Anmeld. neuer Mitgl. b. Maler **Schönau**, techn. Dir. d. Ver. Berlin, Friedrichsstraße 221. (5714)

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Sattlermeister **Johann Franz Ferdinand Schulz** und seiner Ehefrau **Florentine Elisabeth** geborene **Haarschlag** gehörige im Dorfe Gemlitz sub Nro. 8 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück des Inhalts der nebst neuesten Hypothekenschein in unserm fünften Bureau einzusehenden Taxe auf 5120 Rt. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt ist, soll Schulden halber in dem auf

den 28. Juni 1860,
Vormittags 11½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Der seinem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubiger Hofbesitzer **Jakob Ens** wird zum Termine hirdurch öffentlich vorgeladen.

Danzig, den 7. Dezember 1859.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
[6548] Erste Abtheilung.

Aufruf.

Die Mißernten der letzten drei Jahre haben den Schlochauer Kreis hart betroffen. Nothstand und Elend sind namentlich in dem zum Kreise gehörigen Theile von Kassuben und dem Amte Baldenburg zu einer beklagenswerthen Höhe gestiegen. Tausende der dortigen Bewohner leiden vollständig Mangel an den nothwendigsten Bedürfnissen, und der Hunger mit seinen Schrecknissen steht vor der Thüre. Abhülfe durch lohnende Arbeit, wiewohl sie in ferner Aussicht steht, fehlt zur Zeit gänzlich.

Um den ernsten Folgen, welche dieser Nothstand herbeizuführen droht, zu begegnen und zugleich die Pflicht der Nächstenliebe zu üben, wenden sich die Unterzeichneten an alle edlen Menschenfreunde unseres Vaterlandes mit der Bitte, nach besten Kräften durch milde Beiträge jenen Unglücklichen zu Hülfe zu kommen. Je dringender die Noth, desto segensreicher schnelle Hülfe!

Jeder der Unterzeichneten ist zur Empfangnahme von Beiträgen bereit. Der Rechenschaftsbericht wird seiner Zeit erstattet werden.

Schlochau, den 30. Januar 1860.

Thiede, Decan. **Riedel**, Kreisgerichts-Director. **Stinner**, Rechts-Anwalt.
Henning, Posthalter. Dr. **Adler**, Kreis-Physikus. **Casten**, Apotheker.
Romanowski, Domainen-Rentmeister. **Runge**, Landrath.

In Danzig bittet man die Beiträge einzusenden an die Exped. d. Danz. Zeit. [7125]

Soeben erschien und traf bei uns ein:

Der entlarvte Palmerston.

Vom Verfasser der „Despoten als Revolutionäre", Assessor Dr. Fischel (Danzig). Preis 6 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur, **in Danzig, Stettin u. Elbing.** [7519]

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Versicherungen gegen Feuerschaden in der Stadt und auf dem Lande auf Gebäude, Mobilien, Inventarium und Getreide, in Scheunen und Schobern, werden zu möglichst billigen, festen Prämien angenommen durch die Agenten

Kaufmann **Otto de la Roi**, Buchhändler **C. A. Schulz** in Danzig,
Kaufmann **C. Hoppe** in Neufahrwasser,
Gutsbesitzer **Giersberg v. d. Gablentz** in Pietzkendorf,
" **A. Th. Mix** in Gr.-Zünder,
Lehrer **F. Kopittke** in Einlage (Nehrung),
sowie durch den unterzeichneten Haupt-Agenten

Ad. Pischky,
Hundegasse Nro. 52. [7445]



Dampfschifffahrt London–Danzig.

Am 26. März wird von London nach Danzig mit Gütern expedirt

A. I. Dampfboot „Oliva",
Capit. R. Domke,
durch die Herren Sack, Bremer & Co. in London.

p. p. Danziger Rhederei-Actien Gesellschaft.
John Gibsone.

Königlich preuß. staats- und landwirthschaftliche Akademie „Eldena" bei Greifswald.

Die Vorlesungen an der hiesigen Königl. Akademie werden für das nächste Sommersemester am 16. April beginnen und sich auf die im Studienplane derselben vorgeschriebenen Disciplinen aus der Staats-, Land- und Forstwissenschaft und deren Hilfswissenschaften beziehen. Auf betreffende Anfragen wegen des Eintritts in die Akademie wird der Unterzeichnete nähere Auskunft gern ertheilen.

Eldena, im Februar 1860. [7512]

Der Director der Königl. staats- und landwirthschaftlichen Akademie.
Geh. Regierungs-Rath
Dr. E. Baumstark.

Deutsche National-Lotterie

zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Cour.
Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.
Die Loose sind stets vorräthig in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Kaiserl. Königl.

Oestr. Eisenbahn-Anlehen

vom Jahre 1858
von **42 Millionen Gulden** österreich. Währung.

Die Hauptpreise des Anlehens sind 21 mal **250,000**, 71 mal **200,000**, 103 mal **150,000**, 90 mal **40,000**, 105 mal **30,000**, 90 mal **20,000**, 105 mal **15,000**, 307 mal **5000**, 20 mal **4000**, 76mal **3000**, 54mal **2500**, 264 mal **2000**, 503mal **1500**, 773mal **1000** Gulden ꝛc. ꝛc.

Der geringste Gewinn ist fl. 25.

Nächste Ziehung am 1. April 1860.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von Rt. 3 Pr.-Crt. per Stück, 11 Stück a Rt. 30 Pr.-Crt. von dem Unterzeichneten zu beziehen. Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden. **Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne.**

Der Verloosungsplan und die Ziehungsliste werden gratis zugesandt, sowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt durch

Franz Fabricius,
[7526] Staatseffektenhandlung in Frankfurt a. M.

Vierte

Sinfonie-Soirée

im

Apollo-Saale des Hôtel du Nord
Sonnabend, 10. März 1860,
Abends 7 Uhr.

PROGRAMM.

Mozart, Sinfonie No., 1 D-dur.
Cherubini, Ouverture „Medea".
Beethoven, Sinfonie No. 9, D-moll, mit Schluss-Chor über Schiller's Ode „An die Freude", für Solo und Chor. Die Soli haben gütigst übernommen: Fräul. Wölfel, Frau Schneider-Dollé, Hr. Weidemann und Hr. Hellmuth.

Numerirte Sitzplätze im Saale à 1 Thlr. und **Plätze auf dem Balcon à 15 Sgr.** sind, soweit es der Raum gestattet, in der Buch- und Musikalienhandlung von **F. A. Weber**, Langgasse No. 78 zu haben.

Die geehrten Abonnenten werden gebeten, die Stuhlnummern an den Billeteur gleichzeitig mit dem Tagesbillet abzugeben.

Das Comitee der Sinfonie-Soireen.
Block, Denecke, C. R. v. Frantzius, R. Kämmerer, Dr. Piwko, F. A. Weber. (7520)



Dampfschifffahrt von HULL.

Am 24. d. M. wird von Hull expedirt A. I. Dampfschiff

„PAULINA",
Capt. **F. Domke,**

und zwar, wenn mindestens eine halbe Ladung hieher vorhanden ist, nach Danzig direct, sonst nach Stettin.

Die hiesigen Herren Empfänger von Gütern werden deshalb gebeten, die in Hull zur Verladung nach Danzig befindlichen Güter bald möglichst bei meinen Agenten, den Herren John A. Dunkerly & Co. in Hull zur Verladung per „Paulina" anzumelden.

p. p. Danziger Rhederei-Actien-Gesellschaft.
John Gibsone.

Fein gemahlener französischer

Düngergyps wird, um zu räumen, a 12 Sgr. per Ctr. verkauft. Näh. im Comt. Hundegasse 121.

Fl. 250,000,

200,000, 150,000, 40,000, 20,000, 5000 bis abwärts Fl. 125 kann man gewinnen bei dem von der Credit-Anstalt in Wien aufgenommenen Eisenbahn-Anlehen der K. K. Oesterreichischen Prioritätsloose. Für die **am 1. April** stattfindende 8. Gewinnziehung dieses Anlehens empfiehlt unterzeichnetes Handlungshaus Loose à Rt. 3. pr. Stück, 11 Stück à Rt. 30, unter Zusicherung der promptesten und aufmerksamsten Bedienung.

Plane und jede nähere Auskunft steht Jedermann gratis zu Diensten.

Rudolph Strauß,
[7379] Banquier in Frankfurt a. M.

Kiefern-Saamen

mit Garantie für die Keimfähigkeit offerirt billigst **H. Gaertner**, Forst-Verwalter in Schönthal bei Sagan in Schlesien. [7287]

Ein Rittergut

in Ostpreußen. ¼ Meile von der Chaussee, ½ Meile auf derselben vom Bahnhofe, mit 18½ Hufen sehr dankbarem und kleefähigem Boden und geordneter Hypothek steht zum sofortigen Verkauf aus **freier Hand.**

Todtes und lebendiges Inventar (incl. 800 Schaafe) sowie sämmtliche Gebäude sind in gutem Zustande; neben dem sehr guten herrschaftl. Wohnhause 2 Obstgärten mit reizender Lage, an welche unmittelbar der Wald grenzt. Eine Anzahl. von 35000 Thlr würde erforderlich sein. Adresse in der Expedition der Danziger-Zeitung zu erfragen.

Wegen Uebernahme eines öffentlichen Lehramts beabsichtige ich, meine hiesige wohlorganisirte **höhere Töchterschule** (5 Kl. und 1 Sel. — 90 Schln.) nebst **Pensionsanstalt** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Jede gewünschte nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen bereitwilligst

Th. Hasenbalg,
Schulvorsteher.
Bromberg, im März 1860. [7499]



In Gnieschau bei Dirschau stehen
7 fette Ochsen
zum Verkauf.

Die
landwirthschaftl. Samenhandlung
von
Joseph Jossmann in Berlin,

Oranienburgerstr. 16, vis à vis dem Monbijou-Garten, empfiehlt den geehrten Landwirthen ihr reich assortirtes Lager aller Sorten **Oeconomie-, Gras-, Wald-, Gemüse- und Blumen-Samen unter Garantie der Keimfähigkeit** laut gratis zu verabreichendem Preisverzeichnisse.

Ein seit 20 Jahren bestehendes renommirtes **Putz- und Modewaaren-Geschäft in Berlin** mit ausgebreiteter und solider Kundschaft, ist mit sämmtlichen Beständen und guter Einrichtung wegen Todesfalles sogleich zu verkaufen.

Auskunft ertheilt der Stadtgerichts-Sekretair **Hillgenhoff**, Leipzigerstr. 71 in Berlin. [7516]

Flaschenförm. rothe Runkelrüben,

eine sehr zu empfehlende und alle anderen an Ertrag 20 bis 30 % übertreffende Sorte. Der Preis von 20 Thlr. 24 Sgr. per Ctr. oder 7½ Sgr. per Pfd. ist bei der jetzt allgemein eingetretenen Preissteigerung für Futterrunkelrüben, verhältnißmäßig billig zu nennen.

Hamburg, 1860.

Ernst v. Spreckelsen,
J. H. Booth & Co. Nachfolger.

Unsere Samen-Verzeichnisse sind gratis zu haben in **Danzig** am Vorstädtischen Graben Nro. 41. [7501]

Zucker-Rüben-Samen.

Heinrich Mette,

Zucker-Rüben-Samen-Cultivateur
in Quedlinburg unweit Magdeburg,

offerirt Samen der echten veredelten Zucker-Rübe, der anerkannt zuckerreichsten und vorzüglichsten zur Zuckerfabrikation, 1859er Ernte unter vollster Garantie für Echtheit und Keimfähigkeit bei billigster Preisnotirung. [7523]

Waldsamen,

frisch und keimfähig, empfiehlt Unterzeichneter zur diesjährigen Frühlingskultur zur geneigten Abnahme und liefere das Zollpfund gewöhnl. Kiefer 18 Sgr., Fichten 4 Sgr., mährische Lerchen 15 Sgr., niederösterr. Schwarzkiefer 25 Sgr., Eschen 3 Sgr., weißblüh. Akazien 15 Sgr., rein. Weißerlen 10 Sgr., Birken 2 Sgr. Bei Posten von 50 Pfd. billiger. Gefäll. Auftr. werden portofr. erbet. und Emballage billigst berechnet. Die Herren Abnehmer werden ersucht, mich zu er ächtigen, den Betrag durch Postvorschuß zu entnehmen. Berthelsdorf bei Herrnhut in Sachsen, 7. März 1860.

[7525] Der Revierförster **C. F. Bauer.**

Für Aerzte!

In einem bedeutenden Marktflecken, der von einem großen Güter-Complex umgeben ist, wird ein promovirter Arzt gewünscht. Näheres theilen die Herren **Wenzel & Mühle** in Danzig, Frau Seminar-Direktor **Sommer** in Königsberg, Steindamm: Rosenstraße 24, und Partikulier **Grünmüller** in Hohenstein in O.-Pr., mit. [7496]

Ein erfahrener, militairfreier, unverheiratheter **Oekonom**, der auch **polnisch** spricht, sucht von gleich oder 1. April a. c. unter soliden Bedingungen eine Stelle. Gefällige Adressen werden unter der Chiffre F. W. durch den königlichen Hofbuchhändler Herrn **Louis Levit in Bromberg** erbeten.

Durch das **landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von Reinhold Kühn in Berlin.** Leipziger Straße 33, werden gesucht zum 1. April a. c. Inspectoren mit Rt. 80 — 300. jährlichem Gehalt. — Ein tüchtiger Oberbrenner, mit empfehlenden Zeugnissen versehen, gegen hohes Salair nach Sachsen; Reisekosten werden vergütet. — Nach Rußland ein Gärtner der mit Gewächshaus-Treiberei, Parkanlagen, wie auch Gemüsebau gründlich vertraut ist. Jährliches Gehalt circa Rt. 250. und Vergütung der Reisespesen. — Ferner 5 Gärtner und 4 Wirthschafterinnen. Von Letzteren sollen 2 besonders mit der feinen Kochkunst vertraut sein. Antritt sofort resp. zum 1. April. Gehälter sind den gestellten Anforderungen entsprechend. Nur gut empfohlene, brauchbare Beamten wollen sich melden.

Honorar nur für wirkliche Leistungen. Einschreibegelder fallen fort. Briefe werden innerhalb 3 Tagen beantwortet. [7513]

Der G. H. in D. hat sich bei seiner Rechtfertigung im Briefe an G. M. vom 18. Jan. 60 eine grobe Unwahrheit erlaubt, wie dies der Brief des R. v. Th., d. d. 26. Aug. 44 deutlich beweist. Ich werde auf diesem Wege seine angewandte Operation aufklären, durch die er schonungslos und aus Eigennutz eine Familie ins Unglück gestürzt hat. — Th. Febr. 60. S.

Etwa **34,000 Thlr., in verschiedn. größ.** u. **kleinern Summen** soll. auf **unbedingt** sichere, ländl. u. städt. Grundst., z. **erst.** Stelle und **zeitgemäß** billig. Zins., in **hiesig.** Gerichtsb. begeben werd., durch's Comtoir, Frauengasse 48. [7521]

1 jung. Mann, aus anständig. Familie, der Lust hat d. Landwirthschft. zu erlernen, findet dazu eine Stelle a. d. Dom. Kottow, Kr. Stolp, Postst. Budow. Als Beding. werden „eine Lehrzeit v. wenigst. 2 Jahre u. Zahlg. einer jährl. Pension v. minim. 150 Thlr. gestellt". 1 Bibliothek gedieg. landw. Werke steht d. betreff. Eleven z. Disposition u. findet derselbe auch Gelegenheit z. Erlernung d. landw. Buchführung. Anständiger Aufnahme u. Behandlung darf sich der quäst. Volontair versichert halten. Event. Anfragen werden franco erbeten. [7527]

Eingetretener Umstände halber wird noch zum 2. April cr. eine reinliche und ehrliche Köchin gesucht Langenmarkt Nr. 7. (7522)

Für die Nothleidenden im Schlochauer Kreise sind eingegangen:

von C. F. 1 Rt. — von P. 1 Rt. — von einem Ungenannten 5 Sgr. —
In Summa 88 Rt. 27½ Sgr.

Weitere Beiträge werden in Empfang genommen von der Exped. d. Danz. Ztg

STADT-THEATER IN DANZIG.

Freitag, den 9. März:
(Abonnement suspendu.)

Benefiz der Frau Pettenkofer.

Das war ich.

Ländliche Scene in 1 Akt von Hutl.
Hierauf:

Die Regimentstochter.

Komische Oper in 2 Akten von Donizetti. (Mit neuen Gesangs-Einlagen.)

Die Direction.

Angekommene Fremde.

Am 8. März.

Englisches Haus: Generalmajor von Gotsch u. Rittmstr. v. Werner a. Bromberg. Rittergutsbes. Plehn a. Borkau. Kaufl. van Meerbeck a. Paris, Ortmann a. Pforzheim, Olesztiewicz a. Prag, Meyer a. Stuttgart, Heinzel a. Erfurt.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Kügler a. Königsberg, Rotherich u. Fabr. Wasserstein a. Berlin. Amtm. Oldenhardt a. Raguhn.

Hôtel de Thorn: Landw. Lütke u. Fräul. Lütke a. Lauenburg. Kaufl. Lierau a. Königsberg, Richter a. Sprottau, Nasseck a. Berlin.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Lyte a. Treptow, Seydel a. Berlin, Trautner a. Stettin. Rent. Haupt a. Marienwerder.

Reichhold's Hotel: Oekonom Nieß a. Neuteich. Kaufm. Reuther a. Nackel. Candidat Dultz a. Wossnow.

Walter's Hotel: Rector Dr. Peters a. Pr. Stargardt. Kaufl. Schwabach a. Sondershausen, Natusch a. Schneeberg. Gutsbes. Wölmer a. Stendal. Buchh. Denk a. Neukrug.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Hardmann u. Däger a. Berlin, Tobias a. Tilsit. Rent. Holst a. Culm.

Deutsches Haus: Kaufl. Eppinger a. Pol. Crone, Schröder a. Neustadt.

Hôtel d'Oliva: Kfl. Kirstein a. Hamburg, Meumann a. Zipenwalde, Löwenstein a. Berlin.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.